



„Werde ich meinen verstorbenen Mann wiedererkennen?“

Predigt zu Ostern 2018
von Pfarrer Peter Kossen

Eine Zeit lang habe ich die Kommunion zu drei alten Damen gebracht, die zusammen fast dreihundert Jahre alt waren. Jede wohnte noch in der eigenen Wohnung, und um mir Zeit zu ersparen, kamen sie zur Kommunion bei der Ältesten zusammen. Nach dem Gebet und dem Kommunionempfang freuten sich die Damen immer, wenn noch Zeit war für ein Gespräch. Einmal fragten sie mich nach meiner Meinung, was wir erwarten dürften jenseits des Todes. Und die älteste wollte wissen: „Werde ich meinen verstorbenen Mann wiedererkennen?“

Mehr als sechzig Jahre war sie schon allein. Ihr Ehemann war im Krieg verschleppt worden; nie hatte sie wieder etwas von ihm gehört. Im Zugehen auf den eigenen Tod bewegte sie diese Frage: „Werde ich ihn wiedererkennen?“

Vielleicht bewegen solche Fragen manchmal auch uns: Ein Leben nach dem Tod – was kann ich mir darunter vorstellen? Was bedeutet „Auferstehung“? Und was bedeutet es *für mich*?

Der alten Dame habe ich geantwortet: Was wir als Christen glauben, was die Bibel uns bezeugt, wovon ich persönlich überzeugt bin, ist: Sie werden ihren Mann wiedererkennen. Der *leibhaftige Mensch* ist unsere Hoffnung, nicht eine unsterbliche Geistexistenz der Seele. Der neue Mensch ist *Leib und Seele*, nicht mehr gebunden an Raum und Zeit, aber *erkennbar*. Die Bibel berichtet: Der auferstandene Jesus wird von seinen Jüngerinnen und Jüngern nicht zuletzt an seinen Wunden erkannt. Die Spuren des irdischen Lebens sind da; aber ewiges Leben, der Auferstehungsleib, ist etwas Neues. Dieses neue Leben wächst aus

dem irdischen Leben heraus; es wird in der Auferstehung wiedergeboren, neu geschaffen, nicht unendlich verlängert. Diese Wiedergeburt und Neuschöpfung feiern wir bereits in der Taufe – Gott sagt: Du, Mensch, sollst leben – in dieser Welt und einmal in der anderen Welt. Und „leben“ jenseits des Todes heißt leben! Die Bibel umschreibt das beim auferstandenen Jesus mit Essen und Trinken, Anhauchen und Anfassen. Als ich der alten Dame sagte, dass der Himmel wohl etwas mit Essen und Trinken zu tun habe, da hat sie mich angeschaut, gelächelt und gesagt: „Das glaube ich nicht.“ Vielleicht hat Essen und Trinken für sie dann tatsächlich keine Bedeutung mehr. Das Alte und das Neue Testament jedenfalls geben uns Hinweise auf das große Mahl, zu dem Gott dann Menschen aus allen Sprachen und Völkern einlädt. Der Prophet Jesaja sagt: „... mit feinsten, erlesenen Speisen, mit feinsten, erlesenen Weinen...“ Jesus hat vorzugsweise Sünder und Außenseiter zum Essen an den Tisch geholt, ihnen seine Freundschaft angeboten. Sie erfuhren: Jetzt fängt die neue Zeit an, hier wird Gottes Reich Wirklichkeit. Jeder ist es wert, geliebt zu werden. Hier und jetzt sollen alle Menschen erfahren, dass ein Neuanfang möglich ist, dass nichts so bleiben muss, wie es ist, wenn der Himmel auf die Erde kommt.

Wo ist der Himmel, und wie finde ich ihn? Als man den Kranz bestellte für die verstorbene Schwiegermutter, ging alles etwas hektisch zu. „Der Kranz soll groß sein!“, rief Frau Müller ins Telefon, „...und drücken Sie auf die Schleife: Ruhe sanft - auf beiden Seiten! Und wenn noch Platz frei ist: Auf Wiedersehen im Himmel!“ Der Kranz war eine echte Sensation für alle Teilnehmer der Beerdigungsfeier.

Auf der großen Schleife stand, für jedermann deutlich zu lesen:

„Ruhe sanft auf beiden
Seiten! Und wenn noch
Platz frei ist: Auf Wieder-
sehen im Himmel!“

Was wir mit „Himmel“ meinen und was uns in der Taufe eröffnet wird, das ist die neue Welt als Ort der neuen Menschheit. Das beginnt hier oder nirgendwo. Auferstehung geschieht in der Welt und in dieser Zeit, sonst ist sie belanglos. Wo in der Welt das „Reich Gottes“ aufblitzt, da ist Auferstehung. Wo Menschen sich einlassen auf Gottes Art zu rechnen, zu heilen und zu befreien, da können sie erahnen, dass der Tod auch in *ihrem* Leben nicht das letzte Wort hat. Auferstehung ist der Aufstand gegen den Tod. Menschen stehen auf für das Leben, stehen ein für Gerechtigkeit.

Wenn der Hunger, das größte lösbare Problem der Welt, besiegt wird, dann ist Ostern! Wenn Rumänen und Bulgaren als gleichwertige Mitbürger und Nachbarn gelten und nicht mehr ausgebeutet werden als Billiglöhner und Dreckarbeiter, dann ist Auferstehung.

Wenn der Mensch das Maß ist, wenn das Kapital dem Menschen dient und ihn nicht beherrscht, wenn beim Einkaufen „nachhaltig“ wichtiger wird als „billig“, dann feiert die ganze Schöpfung Ostern.

Geiz und Gier werden entlarvt als das, was sie sind: Boten des Todes. Erlösung hat etwas mit Zuwendung zu tun und mit Befreiung. Wo Menschen neue Freiheit gewinnen durch ein faires und sicheres Arbeitsverhältnis, wo alle Men-

schen freien Zugang haben zu Bildung und guter medizinischer Behandlung, da geschieht Erlösung, da ist Ostern!

Gott geht den Menschen nach bis in die Todeszonen dieser Erde, und wenn sie es zulassen, holt er sie zurück ins Leben. Der Tod ragt in das Leben hinein mit jedem Unrecht, das geschieht, mit jedem Scheitern und jeder Krankheit. Das Leben überwindet den Tod, wo der Mensch frei wird, einen neuen Anfang wagt und sich ohne Angst Gott anvertraut. Gott richtet die Menschen, indem er sie aufrichtet, aufrichtet aus der Verkrümmung in sich selbst. Der Sünder ist ein in sich selbst verkrümmter Mensch, einer, der sich entfremdet hat, auch von sich selbst. Jesus richtet ihn auf, öffnet und weitet seinen Blick. Auferstehung bedeutet, dass einer vor sich und vor den anderen und vor Gott wieder aufrecht stehen kann.

Der Tod ragt ins Leben hinein. Sündige Strukturen bedrohen und zerstören Menschenleben: Billiges Fleisch, billige Klamotten, billige Erdbeeren, Gratis-Paketdienste, supergünstige Kreuzfahrten... - Am Ende zahlt immer einer die Rechnung. Und das sind Näherinnen in Bangladesch, das ist in Deutschland oft der Leiharbeiter, der sich nicht dagegen wehren kann. Auf Campingplätzen hausen Arbeitsmigranten aus Polen, Litauen, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien, manche mit Kindern. Viele vegetieren in verwohnten und verschimmelten Bruchbuden, tausende in alten Fabriken oder Kasernen, manchmal sind es sogar nur Viehställe. Mit Wuchermieten für Rattenlöcher werden sie abgezockt und gedemütigt. Erzieherinnen erzählen mir von verstörten,

verängstigten und geschwächten Kindergartenkindern, die in solchen Verhältnissen mit leben und aufwachsen. Manche verschlafen fast den ganzen Kindertag, weil sie nachts in den Unterkünften Gewalt, Alkohol- und Drogenmissbrauch und auch Prostitution miterleben.

Lasst uns aufstehen dagegen! Es gibt keine Rechtfertigung dafür! Lasst uns Gerechtigkeit einfordern und neue Menschen sein.

Menschen, die so leben, als sei das Reich Gottes schon Wirklichkeit! Dann ist Auferstehung, dann ist Ostern!

Ostern ist Neuschöpfung: der Mensch darf neu anfangen, so oft er wieder aufsteht und Gott zulässt in seinem Leben. Daran erkennt man den neuen Menschen: Der neue Mensch kann kämpfen und kann lachen: kämpfen für das Reich Gottes und lachen über den Tod und die Mächte des Todes. Denn die haben schon lange verloren. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Humor ist ein Wesensmerkmal erlöster Menschen.

So wird mit einem Augenzwinkern erzählt: Als Helmut Kohl gestorben war, gab es eine Debatte, wo er beerdigt werden sollte. Manche meinten, er solle in Jerusalem begraben werden. Stürmischer Protest der SPD: „Dort ist schon einmal einer begraben worden und nach drei Tagen wieder auferstanden!“ Darauf die erstaunte Anfrage der CDU: „Wer ist denn das gewesen?“